

SOLWODI

SOLIDARITY WITH WOMEN IN DISTRESS
SOLIDARITÄT MIT FRAUEN IN NOT

JAHRESBERICHT 2014

SOLWODI Österreich, Seuttergasse 6, 1130 Wien, ZVR 624814632
Tel.: 0664/88632590, E-Mail: info@solwodi.at, www.solwodi.at
Spendenkonto: IBAN: AT553200000011624640 BIC: RLNWATWW

INHALT

FRAUENHANDEL UND ZWANGSPROSTITUTION

1. SOLWODI (Solidarity with women in distress – Solidarität mit Frauen in Not)

Der Verein SOLWODI Österreich

Aufgaben des Vereines

Der Vorstand

2. Die Schutzwohnung

2.1 Zielgruppe

2.2 Spezielle Problematik

2.3 Ziele unserer Arbeit

2.4 Beratung und Begleitung

3. Klientinnen

3.1 Erstkontakte und Aufnahmen in die Schutzwohnung

3.2 Besondere Probleme und Herausforderungen

Schwangere und Mütter mit Kindern

Einrichtung einer Beratungsstelle für die Nachsorge

4. Mitarbeiterinnenteam

5. Vernetzung und Kooperation

6. Öffentlichkeitsarbeit

6.1 Teilnahme an regelmäßigen Arbeitsgruppen

6.2 Der Mensch: Im Handel erhältlich!

Auftaktveranstaltung der Initiative **AKTIV GEGEN MENSCHENHANDEL**
IN OÖ am 23. Oktober 2014 in Linz

7. Finanzierung

8. Ausblick

FRAUENHANDEL UND ZWANGSPROSTITUTION

Extreme Armut und Notsituationen, falsche Versprechungen und Hoffnung auf ein besseres Leben bewegen Frauen dazu, ihre Heimatländer zu verlassen. Auf Grund finanzieller Abhängigkeit, Ausnutzung ihrer Hilflosigkeit, Androhung und Ausübung von psychischer und physischer Gewalt werden Frauen in ausbeuterische Beziehungen und Arbeitsverhältnisse oder in die Prostitution gezwungen und so ihrer Rechte und Würde beraubt. Frauenhandel und Zwangsprostitution sind eine Verletzung der Menschenrechte.

Österreich gilt als Transit- wie auch Zielland, in dem Frauen und Mädchen sexuell ausgebeutet werden, die Opfer werden immer jünger. Über 90 Prozent der Prostituierten in Österreich sind Ausländerinnen. Extreme Armut in den Heimatländern, Gewalterfahrungen in den Familien, mangelnde Schul- und Berufsausbildung, hohe Arbeitslosigkeit, etc. sind nur einige Faktoren, welche junge Frauen ins „reiche“ Ausland treiben und leichte Beute für Zuhälter und Menschenhändler werden lassen.

Die Grenzen zwischen Prostitution, Zwangsprostitution und Menschenhandel sind oft fließend. Hinter der sich nach außen als „freiwillig“ darstellender Prostitution verstecken sich Zwänge unterschiedlicher Art, Ausbeutung, Gewalt bis hin zu sklavenähnlichen Lebenssituationen.

Die Nachfrage nach „gekauftem Sex“ fördert den Markt und verlangt nach einem neuen und verstärkten Bewusstsein in unserer Gesellschaft für Hintergründe und Auswirkungen bei Freien und Prostituierten.

1. SOLWODI (Solidarity with women in distress – Solidarität mit Frauen in Not)

SOLWODI wurde 1985 von Sr. Dr. Lea Ackermann in Kenia gegründet und ist mittlerweile auch in Deutschland und Rumänien mit eigenen Landesvereinen tätig.

In Österreich engagiert sich seit 2010 eine Gruppe von Ordensfrauen gegen Frauenhandel, die sich mit dem internationalen Wirken von SOLWODI durch die Gründung eines eigenständigen Vereines SOLWODI Österreich verbunden hat.

Die Arbeit von SOLWODI orientiert sich am christlichen Menschenbild, welches auf die Würde und Freiheit des Menschen abzielt.

SOLWODI setzt sich für eine Verbesserung der Stellung von Frauen ein, die in ihren Heimatländern oder in Europa in eine große Notlage bis in die Prostitution geraten sind.

Unser Einsatz gilt deshalb besonders Frauen / Migrantinnen, die Opfer von Menschenhandel, sexueller Gewalt und Ausbeutung geworden sind.

Der Verein SOLWODI Österreich

2012 gründeten sechs Ordensgemeinschaften (Caritas Socialis Schwesterngemeinschaft, Kongregation der Schwestern vom Göttlichen Heiland - Salvatorianerinnen, Congregatio Jesu, Institut der Franziskanerinnen Missionarinnen Mariens, Kongregation der Barmherzigen Schwestern vom hl. Vinzenz von Paul in Wien-Gumpendorf, Missionskongregation der Dienerinnen des Heiligen Geistes) den Verein SOLWODI Österreich – Solidarität mit Frauen in Not.

Aufgaben des Vereines

Bei der Gründung stellte sich der Verein im Wesentlichen drei Aufgaben:

- Die Errichtung von Schutzwohnungen und Beratungsstellen für Betroffene von Frauenhandel und Zwangsprostitution, sexueller Gewalt und Ausbeutung.
- Konkrete Hilfsmaßnahmen, Beratung und Begleitung der betroffenen Frauen.
- Öffentlichkeitsarbeit, um Bewusstsein und Sensibilität für die Situation der betroffenen Frauen zu schaffen und positive Veränderungen zu bewirken.

Der Vorstand

Obfrau des Vereines ist Sr. Patricia Erber SDS und ihre Stellvertreterin Sr. Susanne Krendelsberger CS. Sr. Maria Petra Schüttenkopf SSpS hat die Aufgabe der Schriftführerin übernommen und Sr. Sigharda Leitner BHS, die der Kassierin. Mitglieder des Vorstandes sind Sr. Anna Mayrhofer FMM und Sr. Marianne Milde CJ, bis Mai 2014.

Bei der Generalversammlung im Juni wurde Sr. Marianne von ihrer Tätigkeit bei SOLWODI verabschiedet und ihre Mitschwester Sr. Ingeborg Kapaun CJ übernahm die Vertretung ihrer Ordensgemeinschaft bei SOLWODI.

Wir danken Sr. Marianne für ihr langjähriges Engagement in der Arbeitsgruppe „Ordensfrauen gegen Menschenhandel“ und als Gründungsmitglied von SOLWODI Österreich.

2. Die Schutzwohnung

Am 15. Oktober 2012 stellte eine Wiener Ordensgemeinschaft dem Verein SOLWODI Österreich eine Wohnung für die Errichtung einer Schutzwohnung zur Verfügung.

In den gewaltfreien, sicheren und anonymen Schutzraum können acht Frauen und ihre Kinder aufgenommen werden.

Die haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen sind rund um die Uhr in der Schutzwohnung anwesend. Eine Aufnahme kann jederzeit erfolgen.

2.1 Zielgruppe

Frauen ausländischer Herkunft,

- Opfer von Menschenhandel, Gewalt und sexueller Ausbeutung, unabhängig davon, ob sie von Justizbehörden als solche identifiziert wurden und in Menschenhandelsverfahren als Zeuginnen aussagen
- die schutzbedürftig sind
- mit Kindern bis zum 6. Lebensjahr
- unabhängig von Religion, Konfession, Staatsangehörigkeit

2.2 Spezielle Problematik

- Opfer von Frauenhandel und Zwangsprostitution sind jung und meist alleine, ohne familiäre oder sichere soziale Beziehungen in Österreich oder diese sind Teil des Ausbeutungssystems.
- Sie verfügen über geringe oder keine Sprachkenntnisse.
- Durch die Unkenntnis der ihnen fremden Kultur, gesellschaftlichen Werte und ihrer Rechte sind sie besonders orientierungs- und hilflos.
- Die Frauen haben aufgrund der Gewalterfahrungen psychische Probleme (Traumatisierung, Verdrängungsmechanismen, psychosomatische Erkrankungen, Probleme mit Alkohol, ...).
- Ihre sozialen Kompetenzen sind oft schon durch die Herkunftsfamilie, und die erlittene Gewalt defizitär und gegenüber anderen von Misstrauen und Minderwertigkeitsgefühlen geprägt.
- Sie leben mit der Angst von ihren Zuhältern und Menschenhändlern wieder gefunden zu werden.
- Dazu kommt der unsichere, ausländerrechtliche Aufenthaltsstatus, Sorgen um die Bestreitung des Lebensunterhaltes und eine mangelnde Zukunftsperspektive.

2.3 Ziele unserer Arbeit

Durch kurzfristige Kriseninterventionen, mittel- oder langfristige Beratungsprozesse erhalten die Frauen Hilfe zur psychischen Stabilisierung, Stärkung des Selbstwertgefühls sowie Unterstützung bei der Entwicklung neuer Lebensperspektiven und selbstbestimmten Entscheidungen.

- Schutz der Frauen und ihrer Kinder vor Gewalt und weiterer Verfolgung durch die Misshandler / Täter
- Stabilisierung
- Hilfe zur Selbsthilfe und Eigenständigkeit der Frauen
- Problembewusstseinsbildung für die eigene Situation
- Stärkung des Selbstwertgefühls durch ressourcenorientierte Beratung und Begleitung, Aufdeckung ihrer Fähigkeiten und Möglichkeiten zur eigenen Lebensgestaltung und zum selbstverantwortlichen Handeln
- Förderung des Sozialverhaltens
- Entwicklung von neuen, realistischen Lebensperspektiven

- Unterstützung und Beratung der Frauen, damit sie ihre Rechte kennen und durchsetzen können
- Sicherung des Lebensunterhaltes durch eine Arbeit außerhalb der Prostitution, ohne ausgebeutet zu werden

2.4 Beratung und Begleitung

- Hilfen zum Ausstieg aus der Prostitution
- Hilfe bei der Bewältigung und Normalisierung des Lebensalltages
- Unterstützung bei der Verarbeitung traumatischer Erfahrungen
- Hilfe bei der Klärung des aufenthaltsrechtlichen Status
- Unterstützung bei Behördengängen
- Beratung bzw. Begleitung bei medizinischen, rechtlichen, sozialen und psychischen Problemen
- Vermittlung von Rechtsbeistand
- Vermittlung von Alphabetisierungs- und Deutschkursen
- Hilfe bei Wohnungs- und Arbeitssuche
- Unterstützung bei der Rückkehr ins Herkunftsland

3. Klientinnen

3.1 Erstkontakte und Aufnahmen in die Schutzwohnung

NATIONALITÄT	ERSTKONTAKTE	AUFNAHMEN IN DIE SCHUTZ- WOHNUNG
Bulgarien	3	1
Indien	1	
Mongolei	1	
Nigeria	9	1
Polen	1	
Rumänien	8	2
Russland	1	
Serbien	1	
Slowakei	1	1
Tschetschenien	2	
Ungarn	6	2
Summe	34	7

2014 haben 34 Frauen vorwiegend aus Nigeria, Rumänien, Ungarn und Bulgarien Kontakt zu SOLWODI Österreich aufgenommen. Fast alle wurden von anderen Beratungsstellen, Gesundheitsämtern oder Jugendämtern an uns vermittelt oder es wurde durch diese Organisationen angefragt, ob die jeweilige Frau in unsere Schutzwohnung aufgenommen werden könnte. Die Hälfte der Frauen war schwanger oder hatte Kleinkinder zu versorgen.

Zu den 7 Frauen und 7 Kindern, die am Beginn des Jahres in der Schutzwohnung lebten, konnten wir im Laufe des Jahres 7 neue Frauen aufnehmen, von denen 2 bei der

Aufnahme schwanger waren. Im Jahresdurchschnitt war die Schutzwohnung von 6 Frauen und 5 Kindern bewohnt.

Die meisten Erstkontakte waren eine direkte Anfrage um Aufnahme in die Schutzwohnung durch andere Beratungsstellen und Hilfsorganisationen (Beratungsstellen für Prostituierte, Schwangere und Opfer von Gewalt, StreetworkerInnen, Gesundheitsamt, Jugendamt, ...)

Oftmals wurde der direkte Kontakt von Sozialarbeiterinnen anderer Einrichtungen zu uns gesucht, um zu klären, ob es noch Platz in der Schutzwohnung gäbe und welche die genauen Aufnahmebedingungen seien, um besser mit ihrer Klientin unterscheiden zu können, ob die SOLWODI - Schutzwohnung eine geeignete Einrichtung sei.

Vermittlung der Erstkontakte durch	
Beratungsstellen unterschiedlicher Nichtregierungsorganisationen	23
Gesundheitsämter	3
Jugendämter	1
Privatpersonen	5
Selbstmelderinnen	2
Summe	34

Neben Zwangsprostitution und Menschenhandel waren Ausbeutung und unerträgliche Arbeitsbedingungen in der Prostitution die Hauptgründe, warum die Frauen den Kontakt mit SOLWODI suchten.

Anlass für Erstkontakt	
Zwangsprostitution / Menschenhandel	8
Ausbeutung in der Prostitution	12
Gewalt	8
Wohnungslosigkeit	3
Sonstiges	3
	34

Eine Häufung von Schwierigkeiten und Problemen und ein damit verbundenes Gefühl der absoluten Hilfs- und Ausweglosigkeit, bzw. Unerträglichkeit der bisherigen Lebenssituation waren oft der Anlass für die

Entscheidung, das bisherige Leben nicht mehr weiterführen zu wollen und der Suche nach Hilfsangeboten, was dann zu einer Kontaktaufnahme mit SOLWODI führte.

Besonders berührt haben uns jene Schicksale, wo Frauen in der Prostitution unter unmöglichen Bedingungen arbeiteten, Gewalt erlebten, ausgebeutet wurden und psychisch und physisch ziemlich angeschlagen waren. Durch StreetworkerInnen oder SozialarbeiterInnen vermittelt, gab es ein Erstgespräch, um die Möglichkeiten eines Ausstiegs oder einer Aufnahme in unsere Schutzwohnung zu erörtern. Aus Angst vor Zuhältern, Bordellbetreibern oder aufgrund der Abhängigkeit von Menschen, die auf das verdiente Geld warten, hatten die meisten Frauen nicht den Mut, eine Entscheidung zu treffen und sahen sich in diesem Moment gezwungen, die Situation weiterhin auszuhalten.

3.2 Besondere Probleme und Herausforderungen

Schwangere und Mütter mit Kindern

Wie bereits im Jahr 2013 machte die Begleitung von Schwangeren und Müttern mit Kindern einen wesentlichen Teil unserer Arbeit aus.

Die Mütter sind durch die gemachten Gewalterfahrungen, Traumatisierung und für sie psychisch schwierigen Situationen mit der Betreuung ihrer Kinder oft überfordert und können auf die Bedürfnisse der Kinder nicht ausreichend eingehen. Sie benötigen dabei Beratung, Unterstützung und die Möglichkeit für die Probleme der Kinder sensibel zu werden und ihr Verhalten gegenüber den Kindern zu reflektieren.

Beratungs- und Hilfsangebote sind:

- Gesprächsangebote
- Beratung bei der Pflege, Ernährung und Erziehung der Kinder
- Information über andere spezialisierte Hilfsangebote und Einrichtungen und Vermittlung derselben
- Vermittlung von Kinderbetreuungsmöglichkeiten und Kindergartenplätzen

Durch die Schwangerschaft und die Geburt ihrer Kinder ist es für die Frauen nochmals schwieriger geworden eine Arbeit und damit einen gesicherten Lebensunterhalt zu bekommen. In der Regel ist deshalb ein längerfristiger Aufenthalt in der Schutzwohnung notwendig, bis das Kind zumindest stundenweise durch andere Personen, bzw. Einrichtungen betreut werden und die Mutter eine Arbeit suchen kann. Trotzdem konnten einige unserer Bewohnerinnen eine eigene Wohnung finden und mit ihren Kindern die Schutzwohnung verlassen.

Einrichtung einer Beratungsstelle für die Nachsorge

Der Auszug einiger Frauen aus der Schutzwohnung und der Bedarf an weitergehender Beratung und Unterstützung für diese Frauen durch die Sozialarbeiterinnen von SOLWODI machte die Notwendigkeit eines geeigneten Ortes für diese Arbeit deutlich. Im September konnten wir dafür mit großzügiger Unterstützung der Salvatorianerinnen ein kleines Büro in der Seutergasse, unserer Vereinsadresse einrichten. Diese „Mini-Beratungsstelle“ ist an je einem Nach- und Vormittag in der Woche besetzt und wird von den ehemaligen Bewohnerinnen gerne genutzt. Sie steht für die Erstgespräche für Interessentinnen an der Schutzwohnung zur Verfügung und wird für Öffentlichkeitstermine genutzt.

4. Mitarbeiterinnenteam

Zum hauptamtlichen Mitarbeiterinnenteam gehören Sr. Patricia Erber SDS, Psychotherapeutin (20 Std./Woche) und Sr. Anna Mayrhofer, Dipl. Sozialarb./Sozialpäd. (30 Std./Woche), Leiterin der Schutzwohnung. Daniela Endel M.A., Sozialarbeiterin konnte nach Beendigung ihres berufsbegleitenden Masterstudiums ab 01.08.2014 als Vollzeitkraft angestellt werden.

Die Nachtdienste werden durch ein Team von neun ehrenamtlichen Frauen gesichert (davon 7 Ordensschwwestern unterschiedlicher Kongregationen), die über pädagogische, psychologische, seelsorgliche, oder sozialpädagogische Ausbildungen verfügen. Weitere ehrenamtliche Mitarbeiterinnen übernahmen Aufgaben in der Verwaltung und Buchhaltung.

Große Unterstützung erhielten wir durch das ehrenamtliche Engagement von Sr. Anna Isenberg SDS, die das Praktikum im Rahmen ihrer Ordensausbildung bei SOLWODI absolvierte.

Die interkulturellen Kompetenzen der Mitarbeiterinnen basieren auf

- eigene Erfahrungen durch das Leben in internationalen Ordensgemeinschaften
- mittelfristige bis langfristige Aufenthalte in anderen Kulturen und Ländern
- Erfahrung durch Leben und Arbeit mit Migrantinnen
- Sprachkenntnisse

Das hauptamtliche Mitarbeiterinnenteam wird durch regelmäßige Supervision begleitet. Die Begleitung der ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen erfolgt durch eine ständige Rufbereitschaft der Hauptamtlichen und regelmäßigen Treffen und Weiterbildungsveranstaltungen.

5. Vernetzung und Kooperation

Auch im Berichtsjahr suchten wir immer wieder das Gespräch mit anderen Beratungseinrichtungen und Hilfsorganisationen für Menschenhandelsopfer, Prostituierte, Frauen und Migrantinnen, um das Angebot unserer Schutzwohnung bekannt zu machen, aber auch, um uns die konkrete Zusammenarbeit für die Unterstützung unserer Klientinnen zu sichern.

Gleichzeitig konnten wir feststellen, dass es ebenso einer Vernetzung und Kooperation für die Bewusstseinsbildung und Lobbyarbeit bedarf. Da die Einstellungen und Haltungen zu Prostitution und Zwangsprostitution, sowie der Umgang mit diesen in unserer Gesellschaft sehr unterschiedlich gesehen und eine Diskussion und Auseinandersetzung oft auch vermieden wird, gibt es hier noch ein großes Arbeitsfeld.

6. Öffentlichkeitsarbeit

Neben Vorträgen ist SOLWODI auch bei verschiedenen Veranstaltungen, Konferenzen und Tagungen präsent, um Bewusstsein und Sensibilität für die Situation der betroffenen Frauen zu schaffen und die konkreten praktischen Erfahrungen in die Diskussion einzubringen. Gleichzeitig ist es auch eine Möglichkeit die Arbeit von SOLWODI bekannt zu machen und die Finanzierung zu sichern.

Vorträge	16
Workshop	1
Interview mit Medienvertretern	6
Interview mit Studentinnen	3
Podiumsdiskussionen	2
Vernetzungsgespräche	8
Vernetzungstreffen	3
Infostand gemeinsam mit „Ware Mensch“	1
Sonstige Veranstaltungen	4

Obwohl die Öffentlichkeitsarbeit im Zusammenhang mit den Diensten in der Schutzwohnung zeitlich nicht immer leicht zu organisieren ist, freuten wir uns über das

mediale Interesse an der Tätigkeit von SOLWODI aber auch über die Einladungen von Pfarrgemeinden und Projektgruppen, welche sich intensiver mit dem Thema Menschenhandel und Zwangsprostitution auseinandersetzen wollten.

Zusätzlich fanden noch einige Gespräche mit Einzelpersonen, Gruppen und Vereinen statt, die SOLWODI mit Spendenmittel unterstützen wollten und Informationen über unsere konkrete Arbeit erhielten.

Eine große zeitliche Herausforderung stellen immer wieder Anfragen von StudentInnen dar, welche für unterschiedliche schriftliche Arbeiten um Interviews und Gespräche für Berichte aus der Praxis bitten.

6.1 Teilnahme an regelmäßigen Arbeitsgruppen

Eine oder zwei Vertreterinnen von SOLWODI Österreich nehmen regelmäßig an folgenden Arbeitsgruppen teil:

- Runder Tisch der österreichischen Bischofskonferenz „Menschenhandel (Kinder, Frauen u. Männer)“
- Arbeitsgruppe „Ware Mensch“ der Salvatorianischen Familie
- Round Table Preventing & Combating Trafficking for Labour Exploitation

6.2 Der Mensch: Im Handel erhältlich!

**Auftaktveranstaltung der Initiative AKTIV GEGEN MENSCHENHANDEL IN OÖ
am 23. Oktober 2014 in Linz**

Sr. Maria Schlackl SDS, Salvatorianerin in Linz organisierte in Kooperation mit SOLWODI Österreich die Veranstaltung im Ursulinenhof, dem Veranstaltungszentrum des Landes OÖ an der neben LH Dr. Josef Pühringer und DDr. Severin Renoldner (Diözese Linz) 270 Personen aus dem Öffentlichen Leben von Politik und Kirche, vielen Organisationen und Institutionen und Privatpersonen jeglichen Alters teilnahmen. Ziel war es, ein Bewusstsein für die Realität des Menschenhandels zu schaffen und über Hintergründe, Fakten und Perspektiven zu informieren. Die Statements am Podium übernahmen Oberst Gerald Tatzgern B.A. M.A. (BMI), Joana Adesuwa Reiterer (Verein Exit, Wien), Sr. Patricia Erber und Sr. Anna Mayrhofer (SOLWODI Österreich). Bei der Veranstaltung übergab Fr. Ing.in Dipl. Päd.in Barbara Haas Baak. Theol., Vorsitzende der Katholischen Frauenbewegungen einen Scheck von 20.000 EURO, die durch eine Spendenaktion der Zeitschrift „Welt der Frau“ gesammelt wurden.

7. Finanzierung

SOLWODI Österreich finanziert sich ausschließlich aus Spendengeldern. Die Vereinigung der Ordensfrauen Österreichs (VFÖ) und einige weitere Ordensgemeinschaften haben für

fünf Jahre finanzielle Unterstützung zugesagt, welche die Personalkosten und einen Großteil der Betriebskosten der Schutzwohnung decken.
Einen einmaligen Zuschuss als Anschubfinanzierung leistete 2014 die Österreichische Bischofskonferenz.

Dankenswerterweise müssen wir erst ab Juli 2014 Mietkosten für die von einer Wiener Ordensgemeinschaft zur Verfügung gestellten Schutzwohnung bezahlen.
Der weitere Sachaufwand und die direkten Hilfen für die Bewohnerinnen und ihre Kinder konnten aus sonstigen Spendenmitteln aufgebracht werden.

Wir danken allen kleinen und großen Spendern: Ordensgemeinschaften, Pfarrgemeinden, Gruppen und Organisationen, Firmen und Unternehmen, die finanzielle Hilfe geleistet haben. Der Dank gilt auch jenen Musikgruppen und Chören, die durch Benefizveranstaltungen unsere Arbeit unterstützt haben.

Lohnabrechnung, Buchhaltung und Jahresabschluss werden kostenlos von der UNITAS-SOLIDARIS Wirtschaftstreuhandgesellschaft mbH für SOLWODI Österreich durchgeführt.

Als große Hilfe erwiesen sich im Berichtszeitraum Sachspenden einerseits für die Ausstattung, bzw. Erneuerung der Ausstattung der Schutzwohnung und andererseits für den Bedarf der Bewohnerinnen und ihrer Kinder (Bekleidung, Babyausstattung, Kinderbetten- und Kinderwägen, Pampers, Lebensmittelgutscheine, Hygieneartikel,...)

8. Ausblick

In der konkreten **Beratung und Betreuung** der Frauen werden wir weiterhin Mittel und Wege finden müssen, um für die derzeitigen Bewohnerinnen einen finanziell leistbaren Auszug in eigene Wohnungen zu ermöglichen.

Im Berichtsjahr wurden einige Überlegungen angestellt und Gespräche, besonders mit Ordensgemeinschaften geführt, um das Angebot von **SOLWODI - Schutzwohnungen und Beratungsstellen auch in anderen Bundesländer** einzurichten.

Eine weitere Herausforderung stellt die **Sensibilisierung und Bewusstseinsbildung** der Menschen und Institutionen unserer Gesellschaft durch Öffentlichkeitsarbeit dar. Frauenhandel und Zwangsprostitution ist eine Verletzung der Menschenwürde und der Menschenrechte. Der Einsatz für die Rechte der Betroffenen braucht die Mithilfe und Mitarbeit aller!

Der Umgang mit Prostitution, Zwangsprostitution und Menschenhandel in unserer Gesellschaft hat aber auch Auswirkungen auf die Beziehung und Gleichstellung von Männern und Frauen. Dieser Aspekt muss noch mehr ins Bewusstsein der Öffentlichkeit gerückt werden.

Wir danken für die gute Zusammenarbeit und die ideelle und materielle Unterstützung und hoffen, dass diese auch in Zukunft zum Wohle unserer Frauen erhalten bleibt.